



Sa + So
10-17h



Das KINDERFASTENTUCH von OSSIACH

DAS KINDERFASTENTUCH VON OSSIACH

ENTSTEHUNG

in den vom Festspiel "Carinthischer Sommer" veranstalteten

"Kinder-Ateliers" 1998 und 1999

im Congress Center Villach

Künstlerischer Leiter

Matthias Kralj

Literarische Mitarbeit/Erzählung der Bibelgeschichten (1998)

Ernst A. Ekker (gest. 1999)

Biblische Beratung (1998)

Dr. Peter Allmaier

Künstlerische Zielsetzung

Gestaltung eines Gemeinschafts- und Gesamtkunstwerkes

OSSIACHER FASTENTUCH 2000

GESTALTUNG

Gesamtmaße: Höhe 4,60 m x Breite 3,80 m

36 Bildtafeln

à 70 x 60 cm in 6 Reihen zu 6 Feldern

18 aus dem Alten und 18 aus dem Neuen Testament
gezeichnet, gemalt, gebastelt und geklebt von

18 Atelier-Kindern

im Alter von 8 bis 14 Jahren

PRÄSENTATION & PRÄSENT

im Carinthischen Sommer 2000

6. Juli, Stiftskirche Ossiach

"Wir malen die Hand Gottes"

Eine Wanderung durch das Alte und Neue Testament
mit Wort und Musik zu den 36 Bildtafeln des Ossiacher Fastentuches
anschließend

**Übergabe des Fastentuches an die Pfarre Ossiach
als Geschenk des Carinthischen Sommers**

Entstehung und Präsentation des Kinderfastentuches von Ossiach
wurden gefördert von

Dr. Egon Kapellari
Diözesanbischof von Gurk
in Klagenfurt



KINDER MALEN DEN GLAUBEN

Das Wort der Bibel wird groß für die Großen und klein für die Kleinen, hat Augustinus gesagt.

Das neue Ossiacher Fastentuch ist eine Umsetzung dieses Wortes in Bilder, die von "Kleinen" gemalt worden sind.

Längst schon ist erkannt und anerkannt, dass die große "Ökumene" der Kunst auch Kinder einbezieht.

"Kinder malen den Glauben", das ist der Titel eines Buches mit Bildern zur Bibel, das vor Jahren in Köln ediert worden ist.

Dies gilt auch für das Ossiacher Fastentuch.

Es ist das Ergebnis jenes beispielhaften Miteinander von Kindern und Erwachsenen, das für den Carinthischen Sommer seit langem prägend ist.

Kärnten, das reich ist an gotischen und barocken Fastentüchern, hat nun für Ossiach ein neues, ein junges Tuch erhalten, geschaffen vor allem von jungen Menschen.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben.

+ Egon Kapellari

Dr. Gerda Fröhlich
Intendantin "Carinthischer Sommer"



DAS OSSIACHER KINDERFASTENTUCH 2000

Kinder - Kirche - Kunst ... auf dem Weg ins 3. Jahrtausend

Meine Idee für ein "Kinder-Atelier" unter der künstlerischen Obhut von Matthias Kralj datiert einige Jahre zurück. 1997 kam mir das Thema "Ossiacher Fastentuch 2000" in den Sinn. Und diese ganz spezielle Zielsetzung war es schließlich auch, der Matthias Kralj "erlag". Mit dem Fastentuch-Thema hatte ich ihn nach langem und hartnäckigem "Bearbeiten" für das bildnerische Gestalten mit unseren Carinthischen Festspiel-Kindern gewonnen.

Im CARINTHISCHEN SOMMER 1998 konnte das Abenteuer beginnen - für die Kinder aber auch für uns Erwachsene! Ein "Betriebsausflug" in der Karwoche 1998 sollte uns einstimmen: Matthias Kralj, Ernst A. Ekker (Österreichischer Staatspreisträger für Kinder- und Jugendliteratur, seit 1983 "Hauspoet" unseres Festspiels) und ich unternahmen gemeinsam mit ein paar engen Freunden eine Kärntner Fastentuch-Fahrt. Einige Wochen später war es dann an uns, den Kindern diese Welt zu vermitteln. Kralj und Ekker verständigten sich, mit welchen Bibelgeschichten die Fantasie der Kinder besonders anzuregen sei, beraten vom damaligen Pfarrprovisor von Ossiach, Dr. Peter Allmaier. "Ernstl" Ekker erzählte bildhaft und spannend aus der Bibel und die Kinder stürzten sich sofort auf ihre Lieblingsgeschichte, ohne dass es bei deren Verteilung - kaum zu glauben! - je einen Kampf gab. Jedes Kind fand "seine" Geschichte.

Dass der Carinthische Sommer das Fastentuch der Stiftskirche Ossiach zum Geschenk machen wird, war von allem Anfang an beschlossene Sache. Doch schon nach dem ersten Kinder-Atelier war es mir klar: Die Bildtafeln der Kinder haben eine derart starke Aussagekraft, dass das mein Idealziel, nämlich das Gesamtkunstwerk "Fastentuch" (über seine künftige Funktion im Kirchenjahr hinaus) im Sommer 2000 mit einem eigens dafür geschaffenen Wort & Musik-Rahmen vorzustellen, mit Sicherheit erreichbar, ja dass eine solche Präsentation geradezu ein künstlerisches "Muss" sein wird.

Zu den idealen künstlerischen "Wegbegleitern" durch das Atelier, Kralj und Ekker, kam der Carinthische Glücksfall des Komponisten Hugo Käch. Seit 30 Jahren unserem Festspiel verbunden, gab es natürlich auch enge künstlerische Bande mit dem Bühnenbildner Kralj (eine Aufsehen erregende szenisch-konzertante "Johannes-Passion" in der Ossiacher Stiftskirche im Bach-Jahr 1985 und die

Uraufführung von Kächs Kammeroper "Paracelsus" 1993 in Villach) wie auch mit dem Dichter Ekker - von der "Ossiacher Kindermesse" bis zur Kantate "Laudes creaturarum" waren Ekkers poetische Texte stets Inspirationsquelle für Käch. Der Verlust unseres Poeten Ernst A. Ekker im Mai 1999 traf uns schwer. Das Erzählen der Bibelgeschichten im Atelier des Sommers 1999 übernahm der künstlerische Leiter Matthias Kralj persönlich. Und es gelang ihm, die ideale Ergänzung zu den bereits vorhandenen Themen zu finden: 18 Geschichten aus dem Alten Testament, 18 Bildtafeln Neues Testament.

Doch wer sollte sich nun um das "Wort" für die Präsentation 2000 kümmern? Nach einer berührenden Gedenkstunde für Ernst! am 3. Juli 1999 in Villach fiel die Entscheidung: Unser "Team" war zu einer solchen Einheit zusammengewachsen, dass es uns unmöglich erschien, nun in der Endphase jemanden Neuen, der das ganze Wachsen nicht mitgelebt hatte, in diese Welt einzustimmen. Käch und Kralj ermunterten mich, diese Aufgabe zu übernehmen, ein Konzept zu erstellen und den Wortrahmen zu schaffen. Noch ganz erfüllt von Ernst A. Ekkers gelesenen und gehörten Texten war es für mich augenblicklich beschlossene Sache: Ernst's Poesie wird auch im Ossiacher Fastentuch weiterleben!

In engem Gedankenaustausch mit den beiden Künstlern konzipierte ich die vielfältigsten Präsentationsformen - von musiktheatralischer Kleinform bis zur Bilder-Kantate. Doch je länger Hugo Käch und ich uns mit den 36 Bildern befassten, je mehr tief beeindruckte Reaktionen von Menschen, denen ich dieses "Gesamtkunstwerk" der Kinder zeigte, ich erhielt, desto größer wurde unsere Überzeugung, dass Wort und Musik lediglich Begleiter auf dieser "Wanderung" durch das Fastentuch sein können. So wählte ich für und gemeinsam mit Käch aus Ekkers poetischem Schaffen Texte aus, die den Komponisten zu Musik inspirierten. Wir arbeiteten nun sozusagen Hand in Hand. Während Käch komponierte, schrieb ich den Wort-Rahmen für 3 Sprechkinder und einen Sprecher: kleine Dialoge, knapp gehaltene Bibelgeschichten und ich wählte die markantesten Bibelzitate, um den Weg durch die bebilderten Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament zu weisen. Wort und Musik wurden so zu den "Rahmen", in denen die Bilder der Kinder auf die Betrachter wirken und so ihre volle Kraft entfalten konnten!

Die aus den Bildern in ihrer Gesamtheit sprechende Botschaft der Kinder-Gemeinde geht uns alle an! - Sie ist ein *Wechsel an die Zukunft* und sie sollte von vielen Menschen, kleinen und großen, gehört werden.

**Das "Ossiacher Kinderfastentuch 2000" ist "Kunst der Begegnung",
der Begegnung von Groß mit Klein, von Klein mit Groß ...
der Begegnung von Kindern, Kirche, Kunst ...
auf dem Weg ins 3. Jahrtausend!**

Post Scriptum: Dank an Dr. Emanuel Longin für seine Bereitschaft, die Funktion des "biblischen Lektors" über meine Textgestaltung für "Wir malen die Hand Gottes" wahrzunehmen.

Matthias Kraij
Künstlerischer Leiter
des Mal-Ateliers für Kinder



EIN KINDERCHOR FÜR DIE AUGEN

Kinder malen ein Fastentuch

Der Idee, mit Kindern ein Fastentuch zu erarbeiten, lag der Gedanke zu Grunde, dass ein Werk im sakralen Raum nicht von einem bestimmten Individuum, sondern von einer Gemeinschaft gestaltet werden sollte, um nicht zu sagen "Gemeinde".

Wie schön wäre es, wenn wir wieder dahin kämen, dass die Gemeinde den Kirchenraum formt. Leider hat die kulturelle Vielfalt und noch mehr die Reizüberflutung des modernen Lebens es uns sehr erschwert, eine gemeinsame Sprache zu finden.

Dies leitet gleich zum nächsten Gedanken hin, nämlich ein Werk zu schaffen, das aus vielen Einzelwerken besteht. Diese Einzelarbeiten sollten sich vereinigen zu einem "optischen Chor" verschiedener Stimmen, die dann in der Summe zu einem vielfältigen und doch einheitlichen Zusammenklang finden.

Nach dem Grundsatz von Walther Gropius:

Vielfalt in der Einheit, Einheit in der Vielfalt.

Werke in dieser Richtung gibt es ja bereits: Zum Beispiel die Ikonostasen (Ikonenwände) in den orthodoxen Kirchen, die Sammlungen von Votivbildern in unseren Kirchen, ja ich denke sogar an die schönen bemalten Brettchen an den Bienenhäuschen.

Dass das Ganze von **Kindern** gemacht werden sollte, brachte eine wunderbare Dimension hinzu. Nach Erfahrungen mit meiner Tochter und auch mit anderen Kindern war ich der Überzeugung, dass Kinder Eigenschaften und Fähigkeiten besitzen, die sie für dieses Gemeinschaftswerk besonders geeignet machen. Sie sind unverbildet. Sie sind frei davon, Moden nachzulaufen oder unter dem Druck irgendeines stilistischen Trends zu stehen. Sie sind spontan und direkt und verfügen über eine nur ihnen eigene Kraft und auch Leidenschaft. Sie sind bescheiden insofern, als sie mit ihren Werken keinem so genannten Anspruch genügen wollen, und sie sind trotzdem anspruchsvoll, nämlich in dem Bemühen, ihren eigenen Anspruch zu erfüllen. Dass die moderne Kunst die kindliche Naivität für sich entdeckt hat, ist bekannt. Beispiele dafür sind Künstler wie Picasso, Miró, Chagall, Klee und Penck. Natürlich bedürfen die Kinder bei einem

Projekt wie diesem der Anleitung, der behutsamen Führung, Betreuung und Hilfe. Der Grundgedanke war also, von der Fastentuch-Bilderfolge jedes einzelne Bild von einem Kind malen zu lassen.

All diese Ideen bewegten Gerda Fröhlich und mich.

Und sie entschloss sich voll Elan, das Kinder-Atelier zur Realisierung des Fastentuch-Projekts ins Leben zu rufen.

Ich machte mich also daran, in zwei Sommern (jedesmal 8 Tage) mit den Kindern zu arbeiten. Literarische Hilfe bekam ich im ersten Sommer vom Dichter Ernst A. Ekker, der den Kindern die Bibelstellen nahe brachte und erklärte. Leider wurde er uns nach diesem Anfang durch den Tod entrissen.

Die Kinder entschieden sich nach eingehenden Gesprächen jeweils für eine Bibelstelle und fingen an ... Sofort zeigte sich, wo man ihnen unter die Arme greifen musste, aber gleich auch die oft umwerfende Kraft ihrer Kindersprache. Handwerkliche Hilfe bekamen wir von zwei einfühlsamen und zupackenden Fachlehrerinnen, Helga Freithofnigg und Edith Unfricht. Wir wurden von den Kindern sehr in Atem gehalten, denn es gab in jeder Minute Fragen, Unsicherheiten oder die Unbeholfenheit, das zu verwirklichen, was man wollte. Freilich laufend auch überraschende und beglückende Ansätze und Zwischenergebnisse - und schließlich dann wunderbare fertige Bilder!

Natürlich waren da verschiedene Altersstufen, verschiedene Begabungen, verschiedene Temperamente und verschiedene Stufen von Gehemmt-Sein bis hin zu Mut und Übermut. Aber je mehr an Verschiedenheit und Eigenständigkeiten sich ergab, desto reicher machte dies das Gesamtwerk und desto mehr traf es den Kern der Aufgabe. Es gab denn auch keine Überlegung, ob ein Bild zum Nachbarbild passen soll oder nicht. Wie es sich ergeben hat, so ist es.

Immer stärker wurde klar, dass das kindlich Unverbildete sich nicht nur auf die Art des Zeichnens und Malens, sondern auch auf die Interpretation des Textes auswirkte.

Manche biblischen Figuren haben eine Würde, wie sie nicht so schnell ein erwachsener Künstler erfassen würde. Jegliche Süßlichkeit oder Sentimentalität lag fern. Situationen und Gefühle wurden in großer Direktheit gestaltet, und an dieser und jener Stelle war sogar Humor zu verspüren.

Welch köstliche Entdeckung!

Was hier entstand, war ganz einfach künstlerisch wahr.

Es kommt einem der Satz aus den Evangelien in den Sinn:

Wer das Himmelreich nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hinein gelangen.

Vielleicht ist das die Botschaft dieses Fastentuches.

Lasst uns also schauen und horchen auf diesen "optischen Kinderchor"!

DAS KINDERATELIER - der "Start" am 23. Juli 1998



Ernst A. Ekker,
österreichischer
Staatspreisträger für Kinder-
& Jugendliteratur und
Carinthischer "Hausdichter",
erzählt die ersten
Biblischen Geschichten



Die Atelier-Kinder
lauschen gespannt -
müssen sie sich doch
bald entscheiden:
Welche Geschichte
wird die "meine" ...

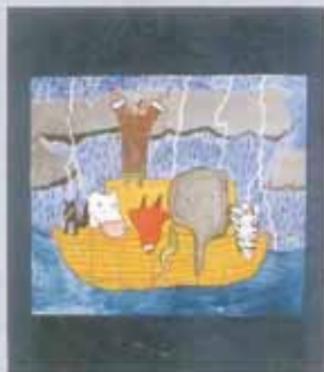


Matthias Kralj,
international bekannter
Bühnenbildner und dem
Carinthischen Sommer seit
1975 ("Der verlorene Sohn")
künstlerisch verbunden,
gibt erste Tipps, wie man
die Geschichten zeichnen
kann ...

Das Werden einer Bildtafel ...



... von der Skizze zum auf Stoff gemalten Bild



Intensive Arbeitsatmosphäre und prüfende Blicke ...



... Kooperationen und einsame Grüblerin



Atelier-"Seitenblicke" in und für die Kamera



vom "großen" Team



vom "kleinen" Team



Gruppenbild mit
"Groß und Klein"

ERINNERUNGEN AN UNSER KINDER-ATELIER

Aus von den Malkindern verfassten Kurzgeschichten wurden ausschließlich Originalzitate für nachstehenden PROLOG herangezogen
Auswahl und Zusammenstellung: Gerda Fröhlich

PROLOG "Wir malten die Hand Gottes"

- JULIA W. Die Idee des Carinthischen Sommers, das "Ossiacher Fastentuch", bei dessen Entstehung wir mitgewirkt haben, im Rahmen einer Feier zu präsentieren, fanden wir alle ganz toll.
- SABINA Das Zeichnen und Malen der Bibelgeschichten hat uns so viel Spaß gemacht, dass wir heute mit Freude wieder mit dabei sind, um euch unser Gesamtwerk vorzustellen.
- ANNA Angefangen hat alles vor 2 Jahren. Ich hörte, dass es im Carinthischen Sommer für uns Kinder neben den Musik- und Tanztagen auch ein Mal-Atelier geben wird. Nun singe und vor allem tanze ich leidenschaftlich gerne, aber auch Zeichnen und Malen macht mir viel Spaß. Und Geschichten aus der Bibel haben mich schon im Religionsunterricht in der Volksschule interessiert.
- JULIA T. Meine Lehrerin in der Volksschule Vassach, die selbst Künstlerin ist, hatte gemeint, ich male so schön und sollte doch zum Mal-Atelier des Carinthischen Sommers gehen. Also meldete mich meine Mama dort an. Zum Vorstellungstermin nahmen wir einige Bilder von mir mit, die sich Herr Kralj ansah. Er sagte, dass ich im Sommer kommen könne.
- EDDA Eigentlich hatte ich zu Beginn keine richtige Lust, meine Ferien und die Ferienplanung über den Haufen zu werfen, denn wir hatten eine Reise nach Amerika geplant. Die Zusage brachte mich in Zugzwang.
- TIMNA Singend und tanzend war ich schon oft beim Carinthischen Kindersommer in Villach - aber noch nie bei einer Malveranstaltung, das machte mich neugierig.
- JULIA T. Endlich war es Sommer und es konnte losgehen.
- JULIA W. Ich war wirklich schon sehr gespannt, was mich und meine jüngere Schwester Sabina im Kinder-Atelier erwarten würde. Obwohl ich eine von den älteren Teilnehmerinnen war, habe ich mich sofort wohlfühlt.
- CHRISTOF Ich bin zur Mitgestaltung des Fastentuches durch meine Schulkollegin Sabina motiviert worden. Es hat mir sehr gut gefallen!

- CHRISTOPH Unsere Arbeit begann im so genannten "roten Würfel". Ich war ganz erstaunt, als ich dieses große Gebäude in Villach sah!
- ANTONIA Eigentlich wollte ich am Anfang gar nicht ins Kinderatelier gehen, doch dann sagte ich zu und es wurde ganz lustig. Ich fuhr jeden Tag mit dem Bus in die Stadt und wurde dann von meinen Eltern abgeholt. Als ich das erste Mal den Raum betrat, in dem wir arbeiteten, dachte ich mir, wie sieht das denn aus ...
- EDDA Im improvisierten Atelier standen wir - die Kinder, die das Werk angehen wollten, Prof. Kralj mit seinen Gehilfinnen und Professor Ekker - und wir beschnupperten einander. Wir, die angehenden "Künstler", versuchten uns gegenseitig einzuschätzen.
- JULIA T. Bevor wir anfangen zu zeichnen, erzählte uns der Kinderbuchautor Ernst A. Ekker die Geschichten, die wir malen sollten.
- ANNA Ich wusste sofort, welche Geschichte ich als erste zeichnen wollte, weil Herr Ekker uns die Bibel so spannend wiedererzählte.
- TIMNA Auch ich konnte mir die Geschichten aus dem Alten Testament gleich alle bildlich vorstellen, weil Herr Ekker sie so lebhaft vortragen hat. Leider ist er im Jahr darauf plötzlich gestorben. Und als viele von uns sich beim zweiten Kinder-Atelier im Sommer 1999 wieder trafen und Herr Ekker war nicht mehr dabei, waren wir alle sehr traurig.
- LARA Wir durften uns ein Motiv aussuchen und gestalteten dann in verschiedenen Arbeitsschritten unsere Kunstwerke ...
- EDDA Meine anfängliche Skepsis wandelte sich durch das Teamwork sehr schnell in Begeisterung für das begonnene Werk. Man merkte, dass Profis am Werk waren, denn Prof. Kralj verstand es meisterhaft, unsere Vorstellungen durch kleine Korrekturen und Hilfestellungen umzusetzen.
- CHRISTOF Das Kopieren meiner Zeichnung auf Tuch und die vielen Farben fand ich toll ...
- LARA Überall standen Farben, Pinsel und Stoffreste. Danach habe ich ausgesehen wie ein echter Maler, alles war voller Farbe. Bei unserer Arbeit halfen uns zwei nette Damen, die uns Farben gaben, Pinsel auswuschen und hinterher mit uns aufräumten.
- JULIA W. Ohne den unglaublichen Einsatz von Herrn Kralj wäre die Verwirklichung des Fastentuches sicherlich niemals möglich gewesen. Bei der Bleistiftzeichnung habe ich mir nicht sehr schwer getan, doch als wir später mit Farben gearbeitet haben, hatte ich noch einiges dazu zu lernen. Der Umgang mit Pinsel und Farbe war mir zwar nicht fremd, doch genau das zu erreichen, was ich mir vorstellte, war alles andere als leicht.

- TIMNA Mich faszinierten die Geschichten von Moses, die mir meine Großmutter aus einer dicken Bibel mit großen Buchstaben aus dem Jahr 1894 vorgelesen hatte. Ich habe zwei Bilder von Moses gemalt, wie er als kleiner Unbeholfener ausgesetzt und von Pharaos Tochter gerettet wird, und wie Moses mit seinem Volk durch das offene Meer gegangen ist. Zum Gelingen unserer Bilder hat sehr viel Herr Bühnenbildner Matthias Kralj beigetragen. Ich bewundere Leute, die sich mit kleinen Kindern abgeben.
- ANNA Mein erstes Bild war die Geschichte von Moses, wie er mit seinem Stab an den Felsen schlug und so eine Quelle zum Sprudeln brachte. Als ich ganz vertieft in meine Zeichnung war, schaute mir Herr Kralj über die Schulter und sagte: "Du malst schöne Felsen, Anna". Deshalb wählte ich als nächstes Thema die Auferstehung mit dem Felsengrab. Nun meinte Herr Kralj, ich sei die Felsenmalerin.
- JULIA T. Als erstes zeichnete ich die Umrisse von Moses, der die Stein- tafeln mit den 10 Geboten in der Hand hält. Dann kam noch alles auf Stoff und wurde angemalt. Mein zweites Bild war die Erschaffung Evas. Das Problem, dass Adam und Eva ganz nackt sind, löste ich, indem ich Pflanzen davor zeichnete.
- SABINA Dafür habe ich meinen Moses vor dem brennenden Dornbusch nackt gemalt. Herr Kralj schlug mir einmal vor, ihm doch etwas anzuziehen. Aber ich konnte ihn überzeugen, dass es Moses doch warm genug sein wird, wenn ein ganzer Dornbusch brennt!
- ANTONIA Ich malte 2 Bilder: Die Geburt Jesu und David gegen Goliath, weil mir diese Geschichten am bekanntesten sind. Vor dem Stall von Bethlehem habe ich die Hirten und ein Schaf von hinten ge- zeichnet. Frau Dr. Fröhlich hat - immer wenn sie zu uns ins Atelier kam - dieses lachend bewundert. Zu meinem Glück wurde mein Weihnachtsbild von einer großen Firma, die unser Kinder- atelier unterstützt hat, als Poster und Postkarte gedruckt. Ich bin sehr stolz, dass ein Bild von mir ausgewählt wurde.
- EDDA Kain und Abel habe ich mir ausgesucht, weil ich davon betroffen war, wie auch schon bei Beginn der Menschheit Gewalt und Unrecht herrschten. Besonders die Tatsache hat mich tief be- rührt, dass nach fast 2000 Jahren kein Lernen aus grausamen Erlebnissen stattgefunden hat. Und Pfingsten habe ich gewählt, weil es für mich eine Fatamorgana der Hoffnung ist, dass sich eines Tages doch alle Menschen verstehen werden, wenn schon nicht in der Sprache der Zunge, so doch in der Sprache des Herzens.

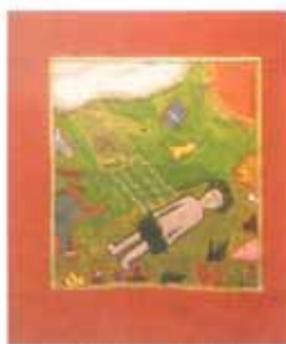
- CHRISTOPH Jesaias war ein armer aber sehr wissender und guter Mensch. Er war lustig und hilfsbereit. Durch seine Vorahnungen wurde er aber beneidet, verachtet und sogar eingesperrt. Eingekerkert in einem Brunnen erschien ihm im Traum die Geburt des Jesukindlein. Diesen Traum von Jesaias zeichnete ich auf.
- JULIA W. Das Antlitz Jesu Christi am Kreuz habe ich auch schon vor der Arbeit im Atelier versucht zu Papier zu bringen. Dieses Thema hat mich schon immer fasziniert. Leiden und Schmerz sind sehr abstrakte Dinge und daher auch sehr schwer darzustellen, doch immerhin habe ich es (mit sehr viel Mühe) versucht.
- CHRISTOF Das Thema "Zachäus steig herab" kannte ich schon von meiner Religionsstunde. Der kleine Zachäus klettert auf diesen großen Baum!!! Einfach toll!!! Herr Kralj und seine beiden Helferinnen waren stets bereit mir zu helfen. Deshalb finde ich, dass mein Beitrag für das Fastentuch auch gelungen ist. Ich hoffe, Sie werden sich auch darüber freuen!
- LARA Es ist ein schönes Gefühl, das Ossiacher Fastentuch mitgestaltet zu haben. Hoffentlich gibt es irgendwann wieder eine so tolle Malaktion mit dem Carinthischen Sommer!
- ANTONIA Ich bin wirklich froh, dass ich zum Kinderatelier gegangen bin, weil ich schöne Erinnerungen gesammelt habe. Als die Fernseh-Reporter uns im Atelier besuchten, war ich sehr aufgeregt. Leider wurde ich nur ganz kurz im Hintergrund eingeblendet. Aber ich bin ja auf dem Gruppenfoto zu sehen.
- SABINA Ich bin stolz, bei einem so großen Werk, das von "kleinen Leuten" für Kleine und Große angefertigt wurde, mitgewirkt zu haben.
- JULIA T. Mir haben die 2 Sommer total gut gefallen!!!!
- CHRISTOPH Danke, dass ich bei Euch mitmachen durfte ...
- EDDA Ein bleibender Eindruck dieser Arbeit am Ossiacher Fastentuch wird immer für uns sein, dass Menschen und wenn es auch so "kleine" wie wir sind, ein Werk vollenden können, das eine Botschaft an alle Menschen ist.

**Die Kurzgeschichten wurden geschrieben von den Malkindern
 Anna Kronlechner - Christof Kuglitsch - Antonia Rom -
 Lara Rothleitner - Christoph Schmidt - Julia Truntschnig -
 Edda Unfricht - Timna Weber - Julia Wiegele - Sabina Wiegele**

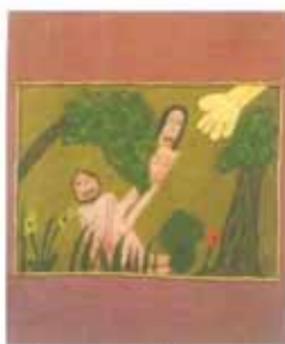
Die 36 Bildtafeln und die Malkinder



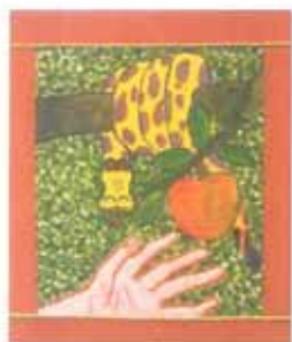
1. Die Schöpfung



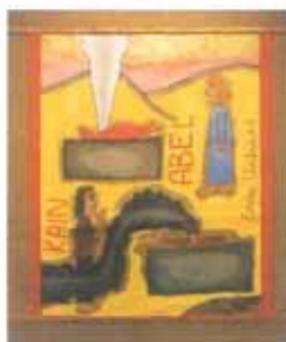
2. Erschaffung Adams



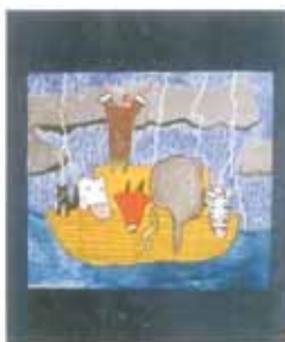
3. Erschaffung Evas



4. Der Menschen Versuchung



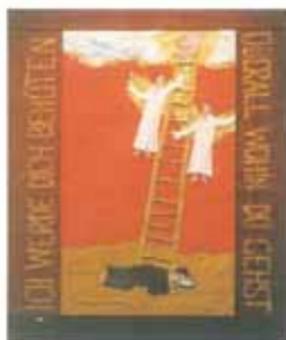
5. Brudermord



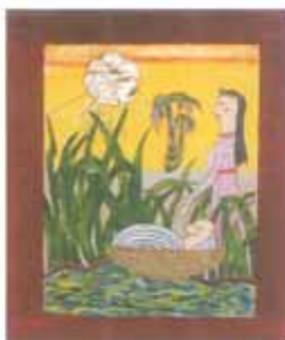
6. Arche Noah



7. Turm zu Babel



8. Jakobs Traum von der Himmelsleiter

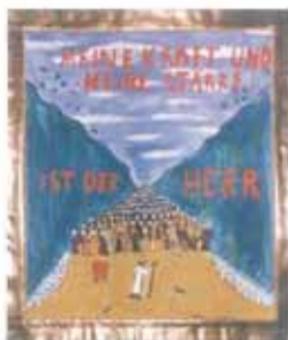


9. Auffindung Mose

1. Nikolaus Simeone (14 Jahre), 1998
2. Nicole Hofer (12 Jahre) und Antonia Rom (13 Jahre), 1999
3. Julia Truntschnig (8 Jahre), 1998
4. Teresa Waidmann (12 Jahre), 1998
5. Edda Unfricht (12 Jahre), 1999
6. Nicole Pacheiner (7 Jahre), 1998
7. Cornelia Waidmann (11 Jahre), 1998
8. Sabine Müller (10 Jahre), 1998
9. Timna Weber (9 Jahre), 1998



10. Der brennende Dornbusch



11. Durchzug durch das Rote Meer



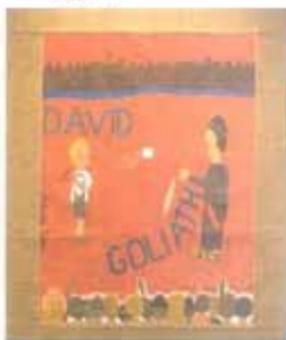
12. Wasser aus dem Felsen



13. Die Zehn Gebote



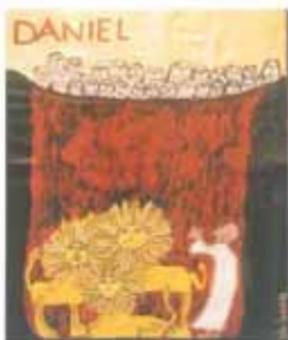
14. Das Goldene Kalb



15. David und Goliath



16. Jesaias Traum



17. Daniel in der Löwengrube



18. Jona im Bauch des Fisches

10. Sabina Wiegele (7 Jahre), 1998
11. Timna Weber (10 Jahre), 1999
12. Anna Kronlechner (9 Jahre), 1998
13. Julia Truntschnig (8 Jahre), 1998
14. Julia Truntschnig (9 Jahre), 1999
15. Antonia Rom (13 Jahre), 1999
16. Christoph Schmidt (8 Jahre), 1999
17. Julia Truntschnig (9 Jahre), 1999
18. Nicole Hofer (12 Jahre), 1999



19. Geburt Jesu



20. Versuchung Jesu



21. Hochzeit zu Kana



22. Heilung eines Lahmen



23. Jesus wandelt
auf dem See



24. Verklärung Jesu



25. Tempelaustreibung



26. Der verlorene Sohn



27. Zachäus

19. Antonia Rom (12 Jahre), 1998

20. Lara Rothleitner (9 Jahre), 1999

21. Sabina Wiegele (7 Jahre), 1998

22. Lara Rothleitner (8 Jahre), 1998

23. Edda Unfricht (11 Jahre), 1998

24. [REDACTED]

25. [REDACTED]

26. Anna Kronlechner (10 Jahre), 1999

27. Christof Kuglitsch (8 Jahre), 1999



28. Weckung des Lazarus



29. Das letzte Abendmahl



30. Petri Reue



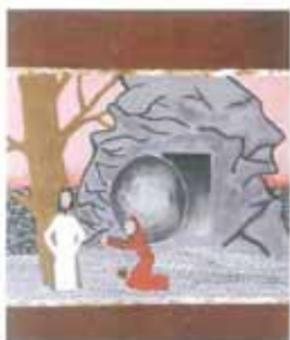
31. Ecce homo -
Jesu Schmerzen



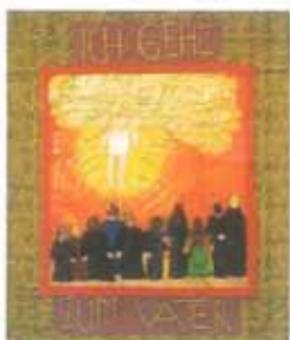
32. Tod Jesu



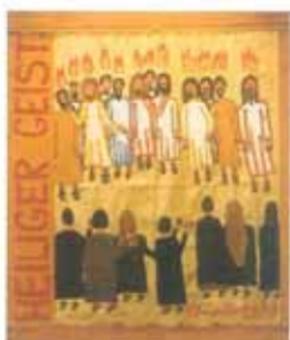
33. Auferstehung



34. Ostermorgen



35. Christi Himmelfahrt



36. Pfingsten

28. Timna Weber (10 Jahre), 1999
29. Nicole Pacheiner (8 Jahre), 1999
30. Julia Wiegele (14 Jahre), 1998
31. Anna Millonig (10 Jahre), 1999
32. Julia Wiegele (14 Jahre), 1998
33. Sabina Wiegele (8 Jahre), 1999
34. Anna Kronlechner (9 Jahre), 1998
35. Cornelia Waidmann (11 Jahre), 1998
36. Edda Unfricht (12 Jahre), 1999

DAS FASTENTUCH

(velum quadragesimale)

zählt zu den merkwürdigsten und denkwürdigsten Kirchengebräuchen des Mittelalters. Für die vierzig tägige vorösterliche Fastenzeit hat man große Tücher geschaffen, um den Altarraum und damit die Messfeier den Blicken der Gläubigen zu entziehen. Die übrige Zeit des Jahres blieben die Fasten- oder "Hungertücher" zusammengerollt und unbeachtet.

Die Tücher waren ursprünglich schmucklos, vermutlich nur einfarbig hell oder dunkel. Diesen "Passionsvelen" zur Verhüllung begegnet man heute noch in der violetten, der Fastenzeit vorbehaltenen Farbe in vielen katholischen Kirchen. Ab dem 12. Jahrhundert weisen sie immer häufiger Bilder aus dem Alten und Neuen Testament auf. Mitunter war die ganze Heilsgeschichte - von der Erschaffung der Welt bis zum Letzten Gericht - auf diesen Riesentüchern dargestellt. Auf diese Weise wurde das Fastentuch zu einem Medium der Verkündigung, einer Art "Armenbibel". Es vermittelte in den Jahrhunderten, in denen die lateinische Sprache im Gottesdienst vorherrschend war und das Gefeierte für weite Kreise der Gläubigen unmöglich machte, die Glaubensinhalte durch seine anschaulichen Bildtafeln. Wo die Reformation mit der Bilderfeindschaft einherging, wurden die Fastentücher abgeschafft. Die Aufklärung versetzte mit ihren neuen Vernunftsidealen dem alten Brauchtum einen Todesstoß. Rigoros verfahren die aufgeklärten Pfarrherren im besten Glauben, besonders fortschrittlich zu sein, und setzten die altmodischen Tücher außer Gebrauch. Manche wanderten in den Kunsthandel, manche wurden regelrecht an Trödler verschleudert und blieben für immer verschollen. Nur in ganz seltenen Fällen, wie etwa in Gurk, haben ungebrochene Traditionen zum Erhalt beigetragen.

Der Zeitpunkt des Aufhängens der Tücher am Beginn der Fastenzeit war nicht ganz einheitlich, vielfach aber am Aschermittwoch. Entfernt wurden sie meist am Mittwoch der Karwoche. - Heute in Kärnten erfolgt die Abnahme in der Regel am Karsamstag. - Von etlichen Fastentüchern weiß man, dass sie gestiftet worden sind. Teils haben sich hier Einzelpersonen ein Verdienst erworben, teils haben aber auch ganze Dorfgemeinschaften zum Erwerb beigesteuert.

Einst über ganz Europa verbreitet, sind Fastentücher heute nur noch in den Alpen anzutreffen, wo sich die Formen mittelalterlicher Frömmigkeit länger als anderswo erhalten haben.

Kärnten nimmt in der Fastentuch-Tradition eine dominante Stellung ein: Hier sind die meisten erhaltenen historischen Fastentücher zu finden, die heute noch in einigen Kirchen in der vorösterlichen Zeit aufgezogen werden. Daneben ist auch die Schweiz ein Zentrum, wo allerdings die Fastentücher nicht mehr in Verwendung stehen, sondern in Museen aufbewahrt sind, da Reformation und Aufklärung der Tradition einst einen Schlusspunkt gesetzt haben.

Der Bilderreichtum der alpenländischen Fastentücher wird nirgendwo erreicht. Sie haben über Jahrhunderte hinweg ein äußerst beständiges Erscheinungsbild. Von ihrem ersten greifbaren Auftreten an, 1458 in Gurk, bis weit ins 17. Jahrhundert zeigen sie das typische Schachbrettmuster, das eine Vielzahl biblischer Szenen in eine geordnete Abfolge zwingt.

Eine Vorstellung von der raumbeherrschenden Wirkung des Fastentuches vermittelt noch das etwa 80 Quadratmeter große, mit 99 Bildfeldern bemalte Tuch im Gurker Dom (1458, Meister Konrad von Friesach).

Eine große Zäsur bringt das 17. Jahrhundert: Die Fastentücher werden generell kleiner, beschränken sich von da an auf eine einzige Szene und verhüllen nicht mehr den gesamten Chorraum, sondern nur mehr den Altar. In der Übergangszeit wird zusätzlich ein so genannter Zentral-Typ ausgeprägt: Man konzentriert sich auf ein einziges Bild, trägt aber die Vielszenigkeit der alten Fastentücher in Form kleiner Medaillons noch mit. Dieser Typus ist nur in Kärnten nachweisbar.

Einige der Kärntner Orte, an denen Fastentücher noch in kirchlichem Gebrauch stehen:

Gurk (1458)

Haimburg (1504)

Baldramsdorf (1555)

Maria Bichl/Christkönigkirche Klagenfurt (2. Hälfte 16. Jh.)

Millstatt (1593)

St. Stephan am Krappfeld (1612)

Sternberg bei Villach (1629)

St. Peter/Taggenbrunn (Ende 17./18. Jh.)

Metnitz (um 1760)

Lieding (2. Hälfte 18. Jh.)

Deutsch Griffen (letztes Drittel 18. Jh.)

St. Oswald (letztes Drittel 18. Jh.)

Pisweg (1793)

Dreifaltigkeit am Gray (um 1800)

Förolach (nachbarock)

Verfasst von Gerda Fröhlich

Quellen:

Reiner Sörries, Die alpenländischen Fastentücher, 1988;

Othmar Stary/Wim van der Kallen, Das Fastentuch im Dom zu Gurk, 1994;

beide: Universitätsverlag Carinthia Klagenfurt

Heinz G. Pribil

Wiener Zeitung vom 10. Juli 2000

EINE IKONOSTASE, GEMALT VON KINDERHAND

Die Königsidee der Carinthischer-Sommer-Intendantin Gerda Fröhlich, ein Ossiacher Fastentuch von Kindern in einem "Kinder-Atelier" malen zu lassen, geht auf das Jahr 1997 zurück.

Und es dauerte nicht lange, bis Fröhlich engagierte Mitstreiter für ihre Idee gefunden hatte:

Matthias Krajl als sensiblen künstlerischen Leiter des "Kinder-Ateliers" und den im Vorjahr leider viel zu früh verstorbenen genialen Kinderbuchautor Ernst A. Ekker, der den Kindern die Bibelgeschichten derart spannend erzählte, dass jedes Kind bald seine Lieblingsgeschichte hatte und mit Feuereifer bei der Arbeit war.

18 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren malten in den Kinder-Ateliers der Sommer 1998 und 1999 die 36 Bildtafeln für das "Ossiacher Fastentuch 2000".

Nun liegt das Ergebnis vor:

eine hinreißende Ikonostase, gemalt von Kinderhand.

36 kleine Kunstwerke der Spitzenklasse.

Es wäre ungerecht, eines herauszugreifen.

Sie sind alle hervorragend - manche freilich sind geradezu genial.

Unbeschreiblich, mit welcher traumwandlerischer Sicherheit und wie originell hier Kinder das Wesentliche von Situationen erfasst und ausgedrückt haben.

Das "Ossiacher Fastentuch 2000" ist ein einzigartiges, volkskundliches Kunstwerk, das jeden Einsatz lohnt.

Der Carinthische Sommer wäre nicht der Carinthische Sommer, wäre dieses Kinderfastentuch in der Ossiacher Stiftskirche nicht auch entsprechend präsentiert worden. Es war eine Wanderung durch das Alte und Neue Testament (nicht nur) für Kinder und mit Kindern mit Wort und Musik zu den Bildtafeln des Fastentuches. Konzept und Textgestaltung (unter Verwendung von Bibelgeschichten und Texten von Ernst A. Ekker) lagen bei Gerda Fröhlich. Der von Malkindern gesprochene Prolog "Wir malten die Hand Gottes" bestand aus von diesen selbst verfassten Kurzgeschichten. Ansonsten sprachen Andy Hallwaxx sowie Katharina Auernig, Daniela Gellan und Elena Koren. Vorzüglich der Chor des Gymnasiums Perau Villach und das Instrumentalensemble, das (unter der Leitung des Komponisten) die knappe, prägnante und stimmungsvoll unterstreichende Musik von Hugo Käch zu optimaler Wirkung brachte.

Eine unvergessliche Stunde in der Ossiacher Stiftskirche,

in der auch Erwachsene mit offenem Mund da saßen.

Öfter als einmal ging da ein Engel durch den Raum.

PRÄSENTATION

6. & 7. Juli

Uraufführung

Bild-Gesamtkonzeption

Musik

Konzept & Texte

unter Verwendung von
Ernst A. Ekker

und Andreas Gryphius

Prolog

zusammengestellt von

Sprecher

und

und die Prolog-Malkinder

Chor

Leitung

Instrumentalensemble

Dirigent

CARINTHISCHER SOMMER 2000

KINDERFASTENTUCH VON OSSIACH

Stiftskirche Ossiach

"WIR MALEN DIE HAND GOTTES"

Eine Wanderung durch das

Alte und Neue Testament

(nicht nur) für Kinder und mit Kindern

mit Wort und Musik

zu den 36 Bildtafeln des Kinderfastentuches

Matthias Kralj

Hugo Käch

Gerda Fröhlich

Bibelgeschichten sowie Texten von

Der allererste Traum

Ein Engel geht durchs Zimmer

Lebensfreude (Haiku)

Der kleinste Engel kam wieder zu spät

Der Esel an der Krippe

Ich singe wie ich atme

(aus der "Ossiacher Kindermesse")

Über die Geburt Jesu (Lichte Nacht)

"Wir malten die Hand Gottes"

aus den von den Malkindern verfassten

"Erinnerungen an unser Kinder-Atelier"

Gerda Fröhlich

Andy Hallwaxx

Katharina Auernig, Daniela Gellan, Elena Koren

Anna Kronlechner, Christof Kuglitsch,

Antonia Rom, Lara Rothleitner, Christoph

Schmidt, Julia Truntschnig, Edda Unfricht,

Timna Weber, Julia Wiegele, Sabina Wiegele

des Gymnasiums Perau Villach

Fritz Strehlow

Martin Nowak (Orgel)

Michael Nowak (Orgelpositiv)

Lorenz Pichler (Flöte)

Heidrun Springer (Harfe)

Klaus Lippitsch (Schlagzeug)

Hugo Käch



Herausgeber: Carinthischer Sommer, A-9570 Ossiach
Für den Inhalt verantwortlich und Redaktion:
Prof. Dr. Gerda Fröhlich

CARINTHISCHER SOMMER
Festspiele Ossiach - Villach

September bis Mai

Gumpendorfer Straße 76

A-1060 Wien

Tel.: 01/596 81 98

Fax: 01/597 12 36

Juni, Juli, August

Stift Ossiach

A-9570 Ossiach 1

Tel.: 04243/2510

Fax: 04243/2353

www.carinthischersommer.at
office@carinthischersommer.at